

Christliche Charitas auf socialem Gebiete.

Von prov. Benef. Dr. Karl Mayer, Kalltham (Ob.-Oest.)

1. Die Krankenpflege auf dem Lande nimmt in Deutschland recht erfreuliche Fortschritte. Die erste Heerschau über die Krankenbesucherinnen des katholischen Charitasverbandes in Deutschland fand vom 11. bis 14. Mai 1902 zu Arenberg, also eben dort, wo die meisten Krankenbesucherinnen in die Lehre gegangen sind, statt. Von der Gesamtzahl der bisher ausgebildeten Krankenbesucherinnen (128) nahmen 93 daran Theil. Es waren für sie Tage der Belebung und Aufmunterung für ihren schönen Beruf. Diese Versammlung war von größtem Nutzen für die ehemaligen Cursistinnen, theils weil so manche Kenntnisse wieder aufgefrischt wurden, theils weil auf noch bestehende Mängel aufmerksam gemacht werden konnte. Einleitende Worte christlicher Erbauung sprach Dechant Barain: Gott gebe den Krankenbesucherinnen auch die nöthige Ausstattung zu ihrem schweren Amte; diese Ausstattung bestehe in einem Auge, das offen ist für das Elend des Nächsten; in einer Hand, die geschickt und in einem Herzen, das bereit ist, im größten Leid und Seelenweh zu helfen; sie hätten ihr unerreichbares Vorbild in Christus, der überall Krankheiten geheilt: des Körpers während seiner Lehrjahre, der Seele besonders in seinem dreifachen Opfer in der Krippe, am Kreuz, auf dem Altar. — Vor- und Nachmittag war Vortrag einer Lehrschwester über besonders wichtige Punkte der Krankenpflege; Zweifel löste Rector Kinn in Einzelnaudienzen. Dr. Schramm von Daun legte das rechte Verhalten dar dem Arzte, dem Kranken und deren Angehörigen gegenüber. Um diese Versammlung recht fruchtbar zu machen, hatte Cursleiter Rector Kinn jede Krankenpflegerin veranlaßt, in einem zeitig einzuSENDENDEN Briefe erstens jenen Pflegefall zu beschreiben, der ihr am meisten Schwierigkeit gemacht, zweitens eine Frage zu stellen, deren Beantwortung sie besonders wünschte. Dr. Blum in München-Gladbach besprach mit staunenerregender Meisterschaft diese Fälle und zog daraus den Schluss, daß die Krankenbesucherinnen mit verschwindenden Ausnahmen ihre Aufgabe richtig erfaßt und sich strenge innerhalb der Grenzen halten, die ihnen ihre Ausbildung und die Vorschriften des Charitasverbandes stecken. — Mögen auch in Oesterreich bald für das Land solche Krankenpflegerinnen ausgebildet werden!

2. Vereine, Curse, Organisation. Der katholische Verein der Kinderfreunde mit dem Benedictiner-Priorate in Innsbruck (Innrain 39), ein in seiner Organisation ganz eigenartiger Verein, wirkt geradezu Großartiges auf dem Gebiete der Jugenderziehung. Als im Jahre 1884 P. Edmund Hager O.S.B., den die göttliche Vorsehung in Oesterreich zum großen Werke der Verbesserung der Jugend als Werkzeug sich auswählte, dem damaligen Fürsterzbischof von Salzburg seinen Plan zur Begutachtung vorlegte, sprach dieser die entschiedenen Worte: „Gehen Sie vor!“ Und Pater Edmund gieng im Vertrauen auf den göttlichen Beistand muthig vor und nach kaum 20 Jahren hat er eine ganze Reihe von Instituten ins Dasein gerufen, um die uns das Ausland nur beneiden kann. Möchte nur Oesterreich diese Perle der Vereinsthätigkeit besser würdigen! Wie die Benedictiner von jeher nicht nur wissenschaftlich und erzieherisch thätig waren, sondern damit auch

landwirtschaftliche und handwerkliche Culturarbeit verbanden, so auch das Benedictiner-Priorat in Innsbruck theoretisch und praktisch; theoretisch durch Abfassung, Drucklegung und Verbreitung christlicher Jugendschriften in einer jährlichen Stärke von ungefähr 200.000 Exemplaren, zumal der Monatschrift: „Der christliche Kinderfreund“ mit einer Beilage für die Jugend; praktisch durch Errichtung und Leitung von Erziehungs- und Rettungsanstalten zumal für Knaben; dormalen bestehen bereits: 1. Das Josefinum in Bolders, Erziehungsanstalt für Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren mit einer Abtheilung für Heranbildung landwirtschaftlicher Arbeiter mit 120 Zöglingen und einer Oblatenschule für solche Jünglinge, die Neigung zum Ordensstande haben; 2. die Lehrlingsanstalt in Martinsbühl für Lehrlinge zur Ausbildung in den wichtigsten Handwerken: Schneiderei, Schusterei, Tischlerei mit Dampfsäge, Schlosserei, Buchbinderei, Buchdruckerei, Gärtnerei und Landwirtschaft mit 40 Lehrlingen; 3. Kinderfreundanstalt in Innsbruck mit Buchbinderei für die eigenen Verlagsartikel; 4. je eine landwirtschaftliche Anstalt in Kunzensdorf (Mähren) und Unter-Mieming bei Stams; 5. zahlreiche Bewahranstalten für Knaben und Mädchen. Möge der gesammte Clerus, zumal Oesterreichs, sein volles Interesse diesem zeitgemäßen Unternehmen zuwenden 1. durch Zuführung musterhafter Knaben und Jünglinge, die Neigung zum Priesterstande haben, damit sie dereinst im Geiste der Vereinsbestrebungen sich der Rettung und Erziehung der Jugend widmen; für den Fortbestand und die weitere Entwicklung der Rettungsanstalten braucht nämlich der Verein vor allem opferfreudige Priester und Laienbrüder; 2. durch Einführung des Vereines der Kinderfreunde, der bereits über 3400 Mitglieder zählt, in möglichst vielen Pfarren; der Vereinsbeitrag von 2 Hellern (2 Pfennig) wöchentlich, bei monatlicher Zusendung des „Kinderfreundes“ von jährlicher 2 K ist ja leicht zu erschwingen. — Aufnahme finden: 1. Priester, Theologiestudierende und Studenten mit mindestens 6 Gymnasialclassen; 2. Lehrer für Volks- und Mittelschulen und solche, die eine Mittelschule wenigstens theilweise schon absolviert, wofern sie später als Ordensleute im Lehrfache wirken wollen; 3. Buchdrucker, Künstler, Architekten, Gärtner, landwirtschaftliche Arbeiter, Handwerker und dergleichen. Nähere Auskünfte ertheilt P. Edmund Hager, Innrain 39, Innsbruck. Ein österreichischer Bischof konnte mit vollem Rechte sagen, „er halte unter den katholischen Vereinen den katholischen Verein für Kinderfreunde dormalen für den wichtigsten“. Möge der Verein recht bald in jeder österreichischen Diocese Wurzel fassen!

Der Vincenzverein für freiwillige Armenpflege in Böhmen dessen Begründer der Armenvater P. Josef Bšetečka, derzeit Militärcurat des Invalidenhauses in Karolinenthal, ist, hat seit den 25 Jahren seines Bestandes an 28.775 Arme 1,553.965 K 43 h verausgabt; es waren in 63 Conferenzen 727 Mitglieder thätig; in Niederösterreich verausgabte der Vincenzverein pro 1901 42.494 K 65 h; die Wiener Conferenzen haben überdies 125.651 K 81 h aus eigenem beigetragen. — Der katholische Waisenhilfsverein in Wien zählt in 6 Vereinsinstituten 782 Zöglinge. — Das Mädchenasyl und der Verein der katholischen Arbeiterinnen

in Wien IX., Pramergasse 9, hat seit seinem 9jährigen Bestande 1743 Mädchen durch 66.268 Tage, davon 607 Mädchen durch 19.805 Tage unentgeltlich versorgt. — Der katholische Frauenverein in Steyr (Oberösterreich) hat seit 50 Jahren seines Bestandes bereits über 50.000 K an Unterstützungsbedürftige vertheilt. — Unter dem Protectorate des Marianischen Mädchenchutvereines zu Speyer wurden vom Marienheim in Speier aus sechs Kochkurse für Arbeiterinnen mit einer Betheiligung bis zu 70 Mädchen abgehalten; für Herbst und Winter sind bereits zahlreiche Kochkurse auf dem Lande von mehrwöchentlicher Dauer geplant. — Die bereits bestehenden Vereine katholisch kaufmännischer Gehilfsinnen sind nun zu einem Gesamtverbande zusammengetreten. Dadurch hat sich die Stellenvermittlung in diesen Vereinen zu einer alle größeren Städte Deutschlands umfassenden Organisation entwickelt; die Krankencasse kann größere Vortheile gewähren. Das „Correspondenzblatt für den Verband katholisch kaufmännischer Gehilfsinnen Deutschlands“ vermittelt Leben und Streben der einzelnen Vereine. — Die charitativ=soziale Damenunion in Köln, die bereits 200 Mitglieder zählt, arbeitet rührig im Pensionate für kaufmännische Gehilfsinnen, in der Bahnhofsmillion (wodurch 600 weiblichen Personen Unterkunft vermittelt und in 1800 Fällen Rath und Hilfe geleistet wurde), im St. Martins-Näheverein, welcher 56 Kinder vollständig im Laufe 1901 bekleidete, im St. Regis=verein und im Paramentenverein.

3. Congresse. Der siebente Charitastag für das katholische Deutschland in München vom 16. bis 20. Juni verlief in allen seinen Programmnummern — die Mäßigkeitsversammlung zum Theil ausgenommen — glänzend. Rief auch die Antheilnahme seitens der Bevölkerung manches zu wünschen übrig, war der Besuch durch Fachinteressenten aus nah und fern (gegen 500) vollauf befriedigend. Die Wahl der Residenzstadt der Wittelsbacher zum Versammlungsort war eine Dankeschuld an Fürst und Volk im Bayerlande. Hat ja Bayerns Augustus Ludwig, der seine Residenz mit der Freigebigkeit eines Medicäers schmückte, von 1825 bis 1866 für Kirchenbauten, Klöster und Wohlthätigkeitsstiftungen 4½ Millionen verausgabte. Das Capital aller katholischen priv. Wohlthätigkeitsstiftungen beträgt 269 Millionen Mark und garantiert eine jährliche Rente von 13 Millionen Mark; die katholische Privat=Wohlthätigkeit spendet in Bayern alljährlich 21½ Millionen Mark, die staatliche 15½; es werden also für wohlthätige Zwecke um ½ Million Mark mehr ausgegeben, als directe Steuer (36½ Millionen) eingenommen werden. Der Charitasverband München, Vorbild und Muster für charitative Landesverbände, hat glänzend nachgewiesen, welche großartige Erfolge vernünftige Organisation und thatkräftige Initiative erzielen kann. Der Congress umfaßte drei zeitlich nacheinander getrennt tagende Versammlungen, nämlich 1. die Charitasversammlung; 2. die Mädchenschutz-Versammlung; 3. die Mäßigkeitsversammlung. Die geschäftlichen Berichte der Charitasversammlung zeigten das stete Gedeihen des Charitasverbandes nach außen durch Zunahme an Mitgliedern und Vereinen, nach innen durch stets regeren Verkehr und moralische Anregung der Mitglieder, an literarischer Thätigkeit durch Herausgabe der Fachzeitschrift „Charitas“ und durch monographische Bearbeitung

gen einzelner Gebiete der Charitas und hervorragender Stiftungen, sowie durch Vergrößerung der Fachbibliothek, an Repräsentation durch Anthelilnahme an wohlthätigen Veranstaltungen auch nicht rein religiöser Natur u. dgl. Der Verband zeigt das richtige Interesse und umfassende Wirksamkeit für die Jugendfürsorge in ihrem vollen Umfange, für Wohlthätigkeitspflege auf dem Lande, für Specialgebiete der christlichen Charitas von besonders zeitgemäßem Werte, wie die Ausbildung ländlicher Krankenpflegerinnen ist. — Die Mädchen=schutz=Versammlung, die internationalen Charakter trug und zu der fast alle Länder Europas Vertreter gesandt hatten, behandelte in verständnisvoller und praktischer Weise die große Frauenfrage von den Erzieherinnen bis zum gewöhnlichen Lauf= und Wassermädchen. Besondere Sorgfalt wurde der Rettung sittlich gefährdeter und verdorbener Mädchen gewidmet und diesbezüglich tagte eine eigene Commission. Die Arbeiterinnen=Patronagen der Fürstin Zichy=Metternich fanden ungetheiltes Lob. Eine internationale Organisation kam zu Stande und sicherte dadurch eine großartige Wirksamkeit in der nächsten Zukunft.

— 3. Die Mäfigkeitsversammlung, die zugleich erste Jahresversammlung des Priesterabstinentenbundes war, erörterte in vorzüglich sachgemäßer Weise Nothwendigkeit und Art des Kampfes gegen übermäßigen Alkoholgenuss, die bisherigen Errungenschaften auf diesem Gebiete und die Dringlichkeit noch viel regerer Arbeit in der Zukunft. Alle diese herrlichen Ausführungen hätten lebhaftere Anthelilnahme von Seite des Clerus verdient. Bischof Egger von St. Gallen und P. A. Weiß von Freiburg sandten inhaltsvolle Schreiben, die zur Verlesung kamen; freilich nahmen sich manche Ausführungen darin in Anbetracht des schwachen Besuches der Versammlungen fast etwas optimistisch aus; wären Ursache und Wirkungen des Alkoholelendes und Mittel im Kampfe gegen denselben wirklich schon so bekannt und erkannt, müßte eine natürliche Folge davon die regere Anthelilnahme sein; freilich geht's diesbezüglich schwerer, weil hier die reformatio ab ego beginnen muß. — Immerhin wird der nächstjährige Charitastag einen großen Erfolg des kommenden Jahres als Frucht des Charitastages in München nach jeder Hinsicht aufweisen.

4. Literarisches. Dr. Jäger, Handbuch der Wohnungsfrage, Germania, Berlin, 5 Mark, eine übersichtliche und vollständige Darlegung der Wohnungsnoth in ihren verschiedenartigen Verzweigungen und positive Vorschläge zu ihrer Behebung; der zweite Band, der in Kürze erscheinen wird, behandelt die Frage vom Standpunkte des Baugewerbes, der Gemeindepolitik und der Besteuerung. — Charitasführer durch Bayern, von Dr. Schorer; von demselben: „Die Wohlthätigkeitsstiftungen in Bayern“, Verlag des katholischen Charitasverbandes in Freiburg i. B., 1 Mark; es enthält in einem Sach= und Ortsregister Namen und Orte charitativer Anstalten und bildet das Gerippe zu einem ausführlichen Werke, das in Bälde erscheinen wird.

Der Charitaskalender von Can. Dr. F. Neubauer in Graz, Stuttgart und Wien, Noth'sche Verlagshandlung, ist ein herrliches Mosaik, zusammengestellt aus Meisterschülern und =Schülerinnen der Frau Charitas. Den Inhalt bilden Originalartikel von berufenen Fachkundigen über: Ozanam und die Universitäts=Vincenzvereine (mit Porträt des heiligen Vincenz von Paul, Ozanams und Baillys); christliche Charitas in St. Gallen, Königin

Karola von Sachsen, Gräfin Victorine Butler, Kinderschutz in Oesterreich, das Heim katholischer Lehrerinnen in Boppard a. Rh., Rettung der Blinden, deutsche Charitas in Jerusalem, die Stiftungen der seligen Gemma von Gurk, Bilder aus Wien, St. Marien-Ludwig-Ferdinand-Anstalt in München, die Bessagenswertesten der Elenden, Vincenzverein in Böhmen, Charitasverband in München, Charitas in Budapest, Dienstbotenheim in Salzburg, Bilder aus der Mäßigkeitsarbeit u. s. f.; Namen der Verfasser wie P. Rufin, Fräulein Hamann, Cordula Peregrina, Steigenberger, Baronin Handel-Mazzetta und ähnliche verbürgen gediegenen, geistreichen und schönsprachlichen Inhalt. Unter den 36 Originalbildern sind besonders zu erwähnen: „Die sieben leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit“ von Classen, einem Schüler Overbecks und das ergreifende Titelbild vom akademischen Maler Zimmermann in Wien. Der Text ist auf 97 Seiten vermehrt. Der Kalendermann hat sich also rüthrig umgethan, um zu belehren und anzuregen und zu ergötzen. Möge die freundliche Aufnahme allerseits gleichen Schritt halten mit dem bedeutenden Fortschritte des Kalenders an Inhalt und Ausstattung. Möge der Jakobssegel auf ihm ruhen und die Worte sich erfüllen: *In baculo meo transivi Jordanem istum et nunc cum duabus turmis regredior. Glückauf also zur zweiten Wanderung!*

Kurze Fragen und Mittheilungen.

I. (P. Sommervogel S. J.) Da in dieser Zeitschrift der Name Sommervogel öfter genannt wurde, dürfte es am Plage sein, ihm einen kleinen Nachruf zu widmen. Am 4. Mai dieses Jahres hat nämlich der Tod plötzlich diesen großen Gelehrten, diese Zierde des Jesuiten-Ordens, seinem Wirkungskreise entzissen. Derselbe war am 8. Jänner 1834 in Straßburg geboren worden. Seine Eltern, sowohl Vater als Mutter, waren ein Muster christlicher Eheleute und christlicher Eltern. Es zog den talentvollen, phantasiereichen jungen Mann zuerst zur militärischen Laufbahn hin, in welcher ein Großonkel von ihm, der Stolz der Familie Sommervogel, eine glänzende Carrière gemacht hatte. Dennoch entschloß er sich im Alter von 20 Jahren in die Gesellschaft Jesu einzutreten. Wir übergehen die ersten Jahre seines Ordenslebens; nur sei bemerkt, daß er sich immer durch Streben nach Wissenschaft und Tugend auszeichnete. In dem verhängnisvollen Jahre 1870 sehen wir den P. Sommervogel von einem Schlachtfelde zum anderen eilen, mit Muth und Todesverachtung die verschiedensten Abenteuer und Gefahren, denen ein Feldkaplan ausgesetzt ist, bestehen. Eine Episode aus jener Zeit, die bisher in keiner deutschen Zeitung erwähnt wurde, verdient der Vergessenheit entzissen zu werden. Einer der Freunde P. Sommervogels, P. Ducandray, sowie die PP. Olivaint und Caubert, waren mit dem Erzbischof Darbois und einigen anderen Opfern in Mazas verhaftet. Am meisten schmerzte es die Gefangenen, der heiligen Communion entbehren zu müssen. Da gelang es Mad. d'D. von Vermorel, einem Mitglied der Commune, die Erlaubnis zu erhalten, daß sie in Begleitung eines